

schafter seyn, er wird aber, sobald die Menschen mit entschiedener Gunst auf ihn sehen, trozig, zurückstoßend und übermüthig, und noch immer wird er meinen, durch ein empörendes Betragen Beyfall erlangen zu können.

Die herrschende Neigung des Ehrgeizes im Julius Cäsar.

Ein Eitelker ist in seinem Verhalten eben so wenig ungleich, wie der vom Ehrgeize beherrschte Julius Cäsar, der allenthalben Geld borgte, und fast nirgends bezahlen konnte, fremde Schätze an sich riß und Provinzen plünderte; der nur für seine Freunde und Anhänger reich seyn wollte, und ihnen mit vollen Händen von dem Erpreßten gab; der gegen seine Soldaten liebreich, bald aber auch unerbittlich streng war, im Felde mit ihnen alles Ungemach theilte, und wieder, wenn er es für wirksam hielt, mit fürstlichem Aufwande lebte; der die Staatsverfassung seines Vaterlandes vernichtete, und doch nur durch Gesetze herrschen wollte; der ganze Heere seiner Mitbürger vertilget hatte, und durch Einführung

der Sicherheit und Ordnung, durch zahlreiche vortreffliche Unternehmungen, Roms und der Welt Wohltäter wurde; der dem Einen des niedrigsten Lebens unwerth dünkte, und von dem Andern der Unsterblichkeit würdig erklärt wurde; der Einigen so gefrevelt zu haben schien, daß sie seinen Leichnam gern den Geiern hinwerfen mochten, für Andere aber so groß gehandelt hatte, daß sie dem Gemordeten Tempel erbaueten und Opfer brachten. Cäsar war nicht bleibend geizig, nicht raubfüchtig, freigebig, liebreich, hart gegen sich, nicht weichlich, rebellisch, wohlthätig gegen sein Vaterland; er war nicht den Gesetzen unterwürfig noch ungehorsam: nein, er war ununterbrochen ehrgeizig; er wollte, wie ihn die gewaltige, alles besiegende Kraft seines Geistes und seiner Neigung bestimmte, der Erste Roms seyn; seine ungleichartigsten Handlungen waren für diesen Zweck berechnet. Um selbigen zu erreichen, war er wohlthätig und raubfüchtig, liebreich und hart, Rebell und Gesetzgeber, böse und gut; ihm kam jedes dieser Prädikate zu, sobald es ihm das tauglichste Mittel war, ihn auf den höchsten Gipfel der Macht zu erheben.